



Gott und Mensch

in der Lehre der anatolischen Aleviten

Timo Güzelmansur

Mit einem Vorwort von
Karl Kardinal Lehmann

أَعْطَيْكُمْ قُلُوبًا جَدِيدًا
وَأَجْعَلْ رُوحًا جَدِيدَةً فِي دَاخِلِكُمْ

CIBEDO-Schriftenreihe

herausgegeben von der
Christlich-islamischen Begegnungs- und Dokumentationsstelle.
Arbeitsstelle der Deutschen Bischofskonferenz

Herausgeberkomitee:

Timo Güzelmansur, Tobias Specker SJ, Christian W. Troll SJ

Timo Güzelmansur

Gott und Mensch

in der Lehre der anatolischen Aleviten

Eine systematisch-theologische Reflexion
aus christlicher Sicht

Verlag Friedrich Pustet
Regensburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

www.cibedo.de

eISBN 978-3-7917-7048-2

© 2012 by Verlag Friedrich Pustet, Regensburg

Umschlag: Martin Vollnhals, Neustadt a. d. Donau

Umschlagentwurf: Andreas A. Gottseelig, Frankfurt am Main

eBook-Produktion: Friedrich Pustet, Regensburg 2014

Weitere Titel aus unserem Programm finden sie unter
www.verlag-pustet.de

Kontakt und Bestellung: verlag@pustet.de

*Meinen Eltern und
Astrid Barnert
in Dankbarkeit und Verbundenheit*

*Annem, Babam ve
Astrid Barnert'e
teşekkür ve sadakatle*

INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort von Karl Kardinal Lehman.....	11
Vorwort.....	15
A. Einleitung.....	17
B. Grundlagen.....	22
1. Status Quaestionis der westlichen Forschung.....	22
1.1 Krisztina Kehl-Bodrogi: Das Alevitentum als Geheimreligion.....	22
1.2 Gerhard Vāth: Das Alevitentum als Gemeinschaft ohne Definitionskonsens.....	25
1.3 Karin Vorhoff: Das Alevitentum als gigantische Baustelle.....	29
1.4 Markus Dressler: Die Aleviten in ständiger latenter Mahdi-Erwartung.....	32
1.5 Wilfried Dettling: Das Alevitentum als Weg zur Vervollkommnung.....	35
2. Alevitische Grundtexte. Eigendarstellungen.....	39
2.1 Buyruk: Das Grundgesetz des anatolischen Alevitentums.....	41
2.1.1 Buyruk I.....	43
2.1.1.1 Bezeichnung und Verfasser.....	43
2.1.1.2 Inhalt.....	46
2.1.2 Buyruk II.....	47
2.1.2.1 Bezeichnung und Verfasser.....	48
2.1.2.2 Inhalt.....	50
2.2 Die Vilayetname: Ein türkisches Derwischevangelium.....	52
2.2.1 Bezeichnung und Verfasser.....	53
2.2.2 Inhalt.....	54
2.3 Die Makalat: Ein Kompass für den mystischen Pfad.....	58
2.3.1 Bezeichnung und Verfasser.....	58
2.3.2 Inhalt.....	61
2.4 Nech'ül Belâğa: Ein Kompendium des geistigen Erbes Alis.....	68
2.4.1 Bezeichnung und Verfasser.....	68
2.4.2 Inhalt.....	69

C. Grundlehren.....	76
1. Das Gottesverständnis des anatolischen Alevitentums	76
1.1 Gott als Schöpfer.....	77
1.1.1 Apologetische Schöpfungserzählung.....	77
1.1.2 Pädagogische Schöpfungserzählung.....	88
1.1.3 Mystische Schöpfungserzählung.....	89
1.1.4 Zusammenfassung.....	92
1.2 Gott als heilige Kraft	93
1.2.1 Heilige Kraft als Gleichheit in der Gemeinschaft.....	96
1.2.2 Heilige Kraft als Verantwortung vor Gott und der Gemeinschaft.....	102
1.2.3 Heilige Kraft als Universalität der Lehre.....	104
1.2.4 Pneumatologie und heilige Kraft	105
1.2.5 Dharma und heilige Kraft	108
1.3 Das Glaubensbekenntnis	110
1.3.1 Das Bekenntnis zum Monotheismus.....	113
1.3.2 Muhammad ist sein Prophet	119
1.3.3 Aliyün Veliyullah.....	122
1.3.4 Gott – Muhammad – Ali: Triade oder Trinität?.....	127
1.4 Das anthropozentrische Gottesverständnis	136
1.5 Gott als Person	142
1.5.1 Zur Begriffsgeschichte von ‚Person‘.....	143
1.5.2 Das christliche Gottesverständnis.....	145
1.5.3 Das alevitische Verständnis von Gott als Person	150
1.5.3.1 Personhafte Züge Gottes: Du bist der Schöpfer und ich bin das Geschöpf.....	151
1.5.3.1.1 Gott hat einen Willen und einen Plan.....	151
1.5.3.1.2 Gott spricht, ist ansprechbar, hört, erhört und handelt.....	153
1.5.3.2 Das apersonale Gottesverständnis: In Allem kreist Gott ...	155
2. Der Mensch als Spiegel des Universums Herkunft – Verantwortung – Ziel.....	157
<i>Herkunft des Menschen</i>	
2.1 Der Mensch als Zeuge und Spiegel für Gottes Dasein.....	160
2.1.1 Was ist der Mensch?.....	160
2.1.2 Das Woher und Wohin des Menschen	161
2.1.3 Vorherbestimmung des Menschenschicksals	167
2.1.4 Sünde und Vergebung.....	168

2.2 Die Seele als Wesensteil des Menschen	176
2.2.1 Die Begriffe ruh – can – nefis	177
2.2.2 Die Seele als Lebenshauch (rüh)	178
2.2.3 Die Unsterblichkeit der Seele („canın ölmezliği“)	180
<i>Verantwortung des Menschen</i>	
2.3 Die drei Signacula: „Eline – diline – beline sahip ol“	184
2.3.1 Die Triebseele.....	185
2.3.2 Die drei Signacula als moralische Implikationen des Weges ...	186
<i>Ziel des Menschen</i>	
2.4 Die Vervollkommnung des Menschen („insan-ı kamil olmak“)	191
2.4.1 Die mystische Gottesliebe: „Ich bin die absolute Wahrheit“	194
2.4.2 Die theosophische Mystik.....	199
2.4.3 Die Lehre der anatolischen Aleviten von al-insān al-kāmil.....	205
2.4.3.1 Die Wegbruderschaft („Musahiplik“)	210
2.4.3.2 Vier Tore und Vierzig Stufen	212
2.4.3.2.1 Das erste Tor: die Scharia als äußerer Anfang.....	215
2.4.3.2.2 Das zweite Tor: der mystische Weg als innerer Anfang	217
2.4.3.2.3 Das dritte Tor: die Erkenntnis als Hingabe und Ehrerbietung	219
2.4.3.2.4 Das vierte Tor: die Wahrheit als Selbsterkenntnis	222
2.4.3.3 Al-insān al-kāmil als Pol der Zeiten.....	223
3. Die Vermittlung zwischen Gott und Mensch: Zentralbegriffe	226
3.1 İman und İnanç	227
3.1.1 Cem als Manifestation des Glaubens.....	229
3.1.2 Semah als transnationales Kommunikationsmittel und Leiter zum Himmel	234
3.2 Emanation – Inkarnation.....	246
3.2.1 Emanation	246
3.2.1.1 Muhammad und Ali als Strahlen des göttlichen Lichts	248
3.2.1.2 Die Wissensmehrung Gottes durch die Emanation oder Emanation als Notwendigkeit für die Selbsterkenntnis Gottes	250
3.2.2 Inkarnation.....	258
3.2.2.1 Seelenwanderung – Reinkarnation: „Deine Seele wandert heimlich von einem Haus ins andere“	260
3.2.2.2 Heute sterbe ich, und morgen komme ich zurück.....	266

3.3	Offenbarung – Heilige Schriften.....	270
3.3.1	Offenbarung.....	271
3.3.2	Heilige Schriften.....	280
3.3.2.1	Heilige Schriften in den Grundtexten.....	281
3.3.2.2	Buyruk versus Koran?.....	283
D.	Bewertung: Eine kritische Reflexion aus katholischer Sicht.....	292
1.	Gott.....	292
2.	Mensch.....	295
3.	Vermittlung.....	299
E.	Literaturverzeichnis.....	302
F.	Register.....	313

GELEITWORT

von Karl Kardinal Lehmann

Immer mehr erkennt man in vieler Hinsicht, dass der Islam nicht einfach ein monolithischer Block ist. Dies gilt nicht nur für die ersten Jahrhunderte, sondern bei genauerem Zusehen auch für unsere Gegenwart, und zwar nicht nur politisch und soziologisch, sondern auch bezüglich der Glaubenslehre. Unsere üblichen Begriffe wie Sekten und Sondergruppen, Orthodoxie und Heterodoxie können nur vorläufig und unzureichend diese Pluralität zur Sprache bringen. Unter diesen verschiedenen Gruppierungen kennen wir z. B. die Drusen und die Ismailiten, aber auch neuere Abspaltungen und Eigenentwicklungen wie die Bahai und die Ahmadiya-Bewegung.

Seit einiger Zeit fallen auch die Aleviten mehr auf, die seit dem 13. Jahrhundert besonders in Anatolien mehr und mehr in Erscheinung treten. Die anatolischen Aleviten bilden, was weniger im Bewusstsein ist, neben den Sunniten und den Schiiten eine weitere bedeutende Glaubensgemeinschaft, außerhalb oder innerhalb des Islam (denn manche sehen sie eher als eine häretische Gruppe außerhalb des Islam). Man will dies vor allem an den vielen christlich anmutenden, gnostischen, altorientalischen und islamischen Einzelementen festmachen, die insgesamt ein synkretistisches Phänomen vermuten lassen. Manche sehen darin ein Sammelbecken jener Tendenzen im Islam zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert, die sich vom orthodoxen Islam nicht vertreten fühlten. Daraus sei dann in der Folgezeit immer mehr die alevitische, nun stärker organisierte Gemeinschaft entstanden. Dies hat einerseits dazu geführt, dass die Lehren der Aleviten wie eine Geheimlehre erschien, sie jedoch andererseits gerade deswegen auch verboten und verfolgt wurden. Nicht zuletzt deshalb gibt es sehr weit verstreut fast überall Aleviten. Ihre Lehre wurde lange Zeit nur mündlich tradiert.

Die Aleviten (auch Alewiten, Alawiten, Nusairier) lebten vor allem in Anatolien und in Syrien. Gerade durch die Verfolgung und durch die Aufnahme vieler esoterischer und eklektischer Elemente anderer Religionen kam es im Alevitentum zu einer Distanzierung vom orthodoxen Islam, was sich durch den festen Aufenthalt in vielen Ländern, in einer stärker ausgeprägten soziologischen Stellung und in der gro-

ßen Rolle der Bildung auswirkte. Deswegen erscheint das Alevitentum oft als eine Art moderater Islam: Man sieht in den Aleviten auch säkularisierte Muslime. Wenn die Aleviten wie in den Herrscherhäusern des früheren Irak und des heutigen Syrien vertreten sind, scheinen sie aufgrund ihres eigenen partikulären Status den anderen Religionsgemeinschaften, die Minderheiten sind, mehr Toleranz zu gewähren. Deswegen gab es hier auch oft eine größere Nähe zu den Christen der Umgebung. All dies lässt sich auch heute noch in einigen Ländern des Nahen Ostens beobachten, nicht zuletzt in Syrien. In Deutschland leben annähernd 500.000 anatolische Aleviten. Sie sind als eigene Gruppe außerordentlich rührig und streben die Anerkennung ihrer Religion als Körperschaft öffentlichen Rechts an.

Die Aleviten haben nicht nur immer größere Aufmerksamkeit auch in unserem Land erreicht, sondern auch in den Religions- und besonders Islamwissenschaften hat man sich um die Erkenntnis der Bildung ihrer Gruppenidentität bemüht und dafür vor allem auch historische, ethnologische, sozialgeschichtliche, politische, religionsgeschichtliche und soziologisch-kulturgeschichtliche Studien betrieben. Von offizieller Seite der Aleviten gibt es eine deutsche Einführung (vgl. Ismail Kaplan, *Das Alevitentum, eine Glaubens- und Lebensgemeinschaft in Deutschland*, Köln 2004). In diesen genannten Untersuchungen vor allem der Islamwissenschaften wird der theologische Aspekt der alevitischen Glaubensüberzeugungen freilich nicht gebührend beachtet.

An diesem Punkt setzt die vorliegende Arbeit von Timo Güzelmansur ein. Der Schwerpunkt liegt auf der Erschließung der schriftlichen Quellen, die als heilige Texte gelten. Der Verfasser ist durch seine türkische Herkunft und seine theologische Ausbildung in der besonderen Lage, dass er diese Texte mit den nötigen Sprach- und Sachkenntnissen interpretieren kann. Er informiert sorgfältig über den Stand der Forschung. Im Zentrum seiner Studien steht das Gottes- und Menschenverständnis im Alevitentum. Das Gottesbild hat zum Teil recht verschiedene Nuancen und enthält auch apersonale, ja deistische Elemente. Im Menschen ist eine heilige Kraft, die im Sinne einer Seelenwanderung zu immer größerer Vervollkommnung tendiert. Der Mensch ist ein göttliches Partikel. So mündet alles in eine große kosmische All-Einheit. Es gibt also – hier ist das Schlagwort durchaus angebracht – pantheistische Elemente. Die Individualität und Personalität des Menschen kommen in Gefahr. Man sieht dadurch auch die Nähe und Ferne

des Alevitentums zum Islam, was sich auch darin zeigt, dass der Koran nicht dieselbe zentrale Rolle spielt wie im orthodoxen Islam.

Der Verfasser, der einer arabisch sprechenden alawitischen Gemeinschaft angehörte und katholischer Christ wurde, untersucht nach einer gründlichen philologischen und historischen Analyse aus theologischer Sicht auch genauer die scheinbaren Ähnlichkeiten zwischen der Lehre der Aleviten und dem Christentum. Dadurch werden die Konturen der jeweiligen religiösen Orientierungssysteme deutlicher und besser unterscheidbar. Timo Güzelmansur arbeitet im Dienst des christlich-islamischen Dialogs und ist Geschäftsführer der schon seit Jahrzehnten bestehenden Dokumentationsstelle CIBEDO für die christlich-islamische Begegnung in Frankfurt.

Das Buch, dem eine Dissertation bei den Professoren P. Dr. Christian W. Troll SJ und P. Dr. Dr. Felix Körner SJ an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen zugrunde liegt, ist eine wichtige Hilfe zum Verständnis dieses Zweigs in der Großfamilie Islam und zur Begegnung mit den Aleviten und auch zu ihrem Ort in der großen Familie des Islam. In diesem Sinne wünsche ich dem Buch viele interessierte Leser.

Mainz, im August 2012

Karl Kardinal Lehmann

VORWORT

Die vorliegende Doktorarbeit wurde im Wintersemester 2010/11 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main angenommen. Für die Veröffentlichung liegt eine im Titel und in wenigen Zeilen leicht veränderte Fassung vor.

Als erstes gilt mein Dank der Abteilung Weltkirche der Diözese Limburg, die mich zwischen 2006 und 2010 als Promotionsstipendiat aufnahm und aus Mitteln des Eine-Welt-Fonds des Bistums Limburg förderte.

Der Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen und dem Kolleg Sankt Georgen bin ich sowohl für die angenehme und freundliche Studienatmosphäre, als auch für die Gastfreundschaft, die ich zwischen 2006 und 2010 dort in der Gemeinschaft genießen durfte, zu Dank verpflichtet.

Besonders möchte ich mich bei den „Doktorvätern“ bedanken: Pater Prof. Dr. Christian W. Troll SJ danke ich für die Vorlesungen und Seminare und das stets offene Ohr für interreligiöse Anfragen und die zahlreichen Denkanstöße. Pater Prof. Dr. Dr. Felix Körner SJ gab mir wichtige, weiterbringende Anregungen, durch die diese Dissertation erst entstehen konnte. Er ist nicht nur der wissenschaftliche Lehrer, der mit bewundernswerter Präzision Problemfelder benennen konnte und für deren Überwindung er hilfreiche Unterstützung anbot. Seine geduldige Art und freundschaftliche Wegbegleitung ermutigten mich, nicht zu resignieren und konzentriert weiterzuarbeiten. Beiden Gutachtern bin ich für deren wissenschaftliches, menschliches und geistliches Beispiel fortwährend dankbar.

Für die Hilfe bei der Beschaffung von Literatur und nicht veröffentlichten Dokumenten danke ich Ali Duran Gülçiçek und İsmail Kaplan, dem Bildungsbeauftragten der Alevitischen Gemeinde in Deutschland (AABF).

Als Doktorand, der nicht in seiner Muttersprache eine wissenschaftliche Arbeit verfasst hat, war ich regelmäßig auf Korrekturen durch Außenstehende angewiesen. Dr. Wolfgang Rhein war für mich der beste Lektor, den man sich nur wünschen kann! Er wurde nie müde, für mich und mit mir das geschriebene Wort zu lesen und zu diskutieren. Dafür ein herzliches Dankeschön.